



Global Partners Bayern e.V.

Pressemitteilung des Global Partners Bayern e.V.

München, 26.10.2009

Bildung als Exportgut

Der Bildungstransfer ins Ausland kann nicht mehr allein die Aufgabe der öffentlichen Bildungsträger sein. Auch Unternehmen sollten mehr und mehr zu Bildungsexporturen werden – und können damit auch ihr Angebotsportfolio erweitern.

Bis zum Jahr 2015 will Deutschland Bildungs-Exportweltmeister werden. „Ein gutes, ein hehres Ziel – das wir aber nur erreichen können, wenn wir den Wissenstransfer nicht weiter allein als Aufgabe der klassischen Bildungsinstitutionen verstehen“, kommentiert Andrea Mewaldt. Sie arbeitet seit den 80er Jahren in internationalen Bildungsprojekten und ist stellvertretende Vorsitzende des Global Partners Bayern e.V. in München.

Als offizielles Außenwirtschaftsinstrument des Freistaat Bayerns unterstützt der Verein die internationale Projektentwicklung, auch und gerade für kleine und mittelständische Unternehmen. Projekte der Infrastrukturentwicklung, der Informations- und Kommunikationstechnologie oder im Bereich Energie & Umwelt sind dabei die klassischen Aktionsfelder, das Thema „Bildung“ ist für die Global Partners Bayern eher neu – und zugleich sehr aktuell, da dies von internationalen Partnern immer häufiger angefragt wird.

„Aufgefordert, am internationalen Bildungstransfer oder an Bildungskooperationen teilzunehmen, sind daher nicht mehr nur private und staatliche Schulen, Hochschulen, Einrichtungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung oder die in der Entwicklungszusammenarbeit tätigen Organisationen, sondern vor allem die Wirtschaft. Zum Beispiel die forschenden Unternehmen und solche, welche innovative Technologien und zukunftsweisende Strategien erfolgreich anwenden bzw. umsetzen.“ Unternehmen exportieren in Zukunft eben nicht mehr nur Güter und Dienstleistungen, sondern ebenso Wissen und Erfahrungen, sie beteiligen sich an Bildungskooperationen und unterstützen Bildungsträger bei der Entwicklung von Curricula, die state-of-the-art sind. „Mit Blick auf den gestiegenen Bedarf an gut ausgebildete Fachkräften geschieht dies schon, im internationalen Kontext springen die Unternehmen allerdings noch viel zu kurz: Bildung sollte zu einer originären Aufgaben von Unternehmen werden, an der sie natürlich auch verdienen“, erklärt Frau Mewaldt den perspektivischen Ansatz.

Für Unternehmen, die diesen Weg gehen wollen, sieht sie zwei Optionen. „Einerseits erweitern Unternehmen, die ohnehin als Bildungsanbieter im Markt tätig sind, ihr Angebot für den Export, realisieren dieses Angebot mit Partnern oder in eigenen Tochterunternehmen vor Ort.“ Solche Bildungsexporte gibt es bereits, „das Potential sei aber bei Weitem noch nicht ausgeschöpft“, sagt Mewaldt. „Andererseits müssen aber auch nicht auf Bildung spezialisierte Unternehmen in Zukunft mehr und mehr als Bildungsexporteur auftreten“, betont die Außenwirtschaftsexpertin. Sie nennt das Beispiel Russland: „Hier besteht beispielsweise in den Bereichen Energieeffizienz und regenerative Energien, im Gesundheitswesen oder E-Government noch viel Nachholbedarf.“

Das Know-how dazu haben nicht nur Hochschulen, sondern produzierende und beratende Unternehmen sowie insbesondere die Dienstleistungsunternehmen. „Diese sollten die Weitergabe ihres Wissens nicht mehr wie bisher allein auf ihre Mitarbeiter und ihre klassischen Kunden beschränken, sondern es auch darüber hinaus anbieten. Wie das konkret für die jeweiligen Unternehmen umgesetzt werden kann ist Thema des neue entstehenden Arbeitskreises Bildung der Global Partners Bayern. Die Aktualität von Wissen überholt sich immer schneller, da macht es weniger Sinn, mit viel Aufwand das Know-how zu schützen. Stattdessen kann es als zeitnah und zum Nutzen von Lernenden jeden Alters weltweit verkauft werden.“



Global Partners Bayern e.V.

Bildung nur als Wirtschaftsgut? Das ist Frau Mewaldt zu wenig. Sie hat viele Bildungsprojekte in Transformations- und Schwellenländern begleitet. Bildungsexport bringt nicht nur Gewinne und Ausbildungseffekte für die Wirtschaft, sondern Bildung befördert zu allererst die Entwicklung einer Region, eines Landes, wobei die ländliche Entwicklung zumeist hinterher hinkt. „Dabei bewirken internationale Bildungsprojekte bessere Lebenschancen für einen höheren Lebensstandard, für mehr Gesundheit oder Mobilität - kurz: Bildung leistet einen Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit.“

„Wir als Global Partners Bayern haben den Anspruch, unser Auslandsengagement nicht nur über Geschäftsaussichten zu definieren, sondern je nach Zielmarkt unsere Projekte als Entwicklungsaufgabe zu verstehen. Das heißt in internationalen Partnerkonsortien und bei Direktinvestitionen zugleich auch Wissenstransfer zu betreiben. Aber nur wenn die beteiligten Unternehmen wirklich etwas davon haben, sei es finanziell oder konzeptionell, kann dies gelingen.“ Dann entstehen daraus ganz neue Perspektiven. „Die vielfach noch ungewohnte Kooperation über die Sektoren hinweg, also die erfolgreiche Zusammenarbeit von öffentlichen Sektor, Bildungssektor und Privatwirtschaft sind dabei für den Erfolg Ausschlag gebend.“ (1)

Welt und Wirtschaft ändern sich in rasendem Tempo. Die stellvertretende Vorsitzende des Global Partners Bayern e.V. denkt an konkrete Antworten und die Umsetzung des Mottos „Bildung als Exportgut“: „Wir müssen Bildungsinhalte auf hohem Niveau weltweit als Ressourcen zugänglich machen, sie didaktisch gut aufarbeiten, kulturell adaptieren und Konzepte für lebenslanges Lernen für alle Altersstufen anbieten. Nur so haben wir Chancen, die aus dem stetigen Wandel resultierenden Herausforderungen in Zeiten der Globalisierung zu bestehen.“ Gerade deshalb muss die mit dem Motto verbundene Zielsetzung richtig verstanden und ganzheitlich umgesetzt werden. „Wir brauchen eine konzentrierte Aktion der Politik, der öffentlichen und privaten Bildungsträger – und vor allem eine Beteiligung der Unternehmen“.

Welche Chancen der Bildungsexport bietet, welche Projekte es bereits gibt, wo noch Herausforderungen liegen, erfahren Sie am 12. November ab 9 Uhr in der IHK Akademie, Orleanstrasse 10-12 in München: Der Global Partners Bayern e.V. lädt Sie ein zu einer Informationsveranstaltung mit hochkarätigen Expertinnen und Experten. Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beiliegenden Agenda.

(1) Hintergrundinformationen finden Sie in der erfahrungsbasierten Studie von 2008 der UNESCO, Bildungseinrichtung der Vereinten Nationen: „New Partnership for EFA“ (*EFA = Education for All*) des International Institute for Educational Planning. Hier wird der vielfache Nutzen durch die Beteiligung von Unternehmen in Bildungspartnerschaften positiv belegt. (www.unesco.org/iiep)